Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig in den kleinen und dunkeln Localen, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege.

Mit einigen Zünften, z. B. den Schneidern, ist eine Uebereinkunft wegen Aufnahme ihrer Kranken getroffen.

Johanneum oder Johannis-Schule, eine der ältesten Bildungsanstalten in Hamburg, liegt am Plan, unmittelbar hinter dem Plätze, wo die Johanniskirche stand, welche im Jahre 1830 abgetragen wurde. Das gegenwärtige Local bildete einst einen Theil des alten Johannis-Klosters, ist weder sehr geräumig, noch in die Augen fallend; daher gehört ein Neubau des Johanneums zu den gerechtesten Wünschen aller derer, welche sich für diese Anstalt aufrichtig interessiren. Das Johanneum wurde von dem um Hamburgs Kirchen- und Schulwesen hochverdienten Dr. Johannes Bugenhagen, dessen Andenken bei der dritten Jubelfeier der Schule eine gerechte Anerkennung und Würdigung gefunden hat (s. Fr. Carl Kraft de Joannis Bugenhagii in res scholasticas meritis. Hamb. 1829. 4. und dessen Carmen seculare) am 24. Mai 1529 eingeweihet und der lernbegierigen Jugend geöffnet. Unter wechselnden Schicksalen, die freilich zum Theil sehr unerfreulich und für die höhere Schulbildung nicht sehr förderlich waren, erhielt sich die Anstalt zwar selbst bei sehr grossen Mängeln, bis zum Anfange dieses Jahrhunderts, musste aber, ihrer Auflösung in den obern Classen wenigstens, ganz nahe, nach dem Abgange des Rectors Lichtenstein nach Helmstädt den Anforderungen der Zeit gemäss neu organisirt werden. Ausser mehreren sehr achtbaren Mitgliedern des Scholarchats erwarb sich vorzüglich der von Klosterbergen im Jahre 1802 hieher berufene Director Dr. Gurlitt grosse Verdienste um die neue Einrichtung der Schule. Befördert wurde der bessere Zustand derselben besonders auch noch durch die anständige Besoldung der obern Lehrer, die früher ein höchst spärliches Einkommen gehabt hatten. Seit dem Wiederaufblühen des Johanneums haben in demselben eine grosse Anzahl trefflicher, zum Theil ausgezeichneter Männer, ihre Schulbildung erhalten. Mehrere derselben sind theils als Lehrer an Universitäten und Schulen, theils in andern Staatsämtern im In- und Auslande angestellt. Mit Recht nimmt das Johanneum, seit jener glücklichen Umgestaltung einen ehrenvollen Platz unter den deutschen Gymnasien ein. — Als nach Gurlitts Tode (er starb den 14 Juni 1827) Herr Dr. Friedrich Carl Kraft, vorher Director des Gymnasiums zu Nordhausen, (Verfasser eines sehr geschätzten lateinischen Wörterbuchs und mehrerer anderer werthvollen philologischen Schriften,) hieher berufen wurde, entwarf derselbe im Auftrage der obersten Schulbehörde eine neue zeitgemässe Lehrverfassung, über welche er in dem Oster-Programm von 1828 näheren Bericht erstattet hat. Nach dieser neuen Einrichtung besteht das Johanneum aus drei Abtheilungen: 1) aus der Gelehrten-Schule mit 5 Classen, 2) aus der Realschule mit 3 Klassen und 3) aus der Vorschule mit 2 Classen. Die letztere Abtheilung bereitet die allgemeine Schulbildung vor, so dass die Schüler der ersten Classen entweder, wenn sie die höhere wissenschaftliche Laufbahn betreten wollen, in die unterste Classe der Gelehrten-Schule übergehen, oder wenn sie

sich dem Handelsfache oder überhaupt nicht dem gelehrten Stande widmen wollen, in die Realschule eintreten. In Hinsicht der innern Verfassung ist die gewiss zu billigende Einrichtung getroffen, dass jede Classe ihren Hauptlehrer (Ordinarius) hat, neben welchem jedoch auch andere Lehrer den Unterricht ertheilen. Der Hauptlehrer wacht nicht nur über den wissenschaftlichen Geist seiner Classe, sondern auch über Disciplin und Ordnung überhaupt. Das früher eingeführte Parallel-System beim Unterrichte ist aus hinreichenden Gründen im Ganzen aufgehoben. Das erwähnte Programm von 1828 handelt ausführlich davon. An Umfang und innerem Zusammenhang hat der Lehrplan unstreitig gewonnen; besonders sind auch den für Hamburg's Jugend wichtigen neuern Sprachen die nöthigen Stunden gewidmet worden. Gegenwärtig besorgen die Lehrstunden 21 Lehrer: 7 Professoren, worunter der Director mit begriffen ist, 6 Collaboratoren, 2 Lehrer der französischen und eben so viele der englischen Sprache, 1 Zeichnenlehrer, 2 Schreib- und Rechnenlehrer und 1 Gesanglehrer. Für den Gesammtunterricht zahlt jeder Schüler, wenn er nicht eine Freistelle geniesst, jährlich 100 ℔ Court. Die meisten der Herren Professoren nehmen auch junge Leute in Pension und sorgen für die sittliche und wissenschaftliche Bildung der ihnen anvertrauten Jünglinge.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht schon seit dem Rectorat des trefflichen Johann Samuel Müller eine sehr zweckmässig eingerichtete Wittwen-Casse. Sie wurde den 23. Juni 1736 gegründet und erhielt durch ein Legat von 4000 ℔ Bco., welches die ehrwürdige Frau Gertrud Schele, geb. Schoppe, zu diesem Zwecke bestimmt hatte, im Jahre 1787 einen bedeutenden Zuschuss. Bei den mässigen Beiträgen der wenigen Mitglieder des wohlthätigen Instituts kann jedoch der Fonds, trotz der gewissenhaftesten, jährlich wechselnden Verwaltung, nicht gross seyn. Möchten wohlhabende Bewohner unserer Stadt durch Schenkungen an diese milde Stiftung sich ein dauerndes Denkmal setzen und dadurch das Loos der Hinterbliebenen verdienstvoller Schulmänner mit erleichtern helfen!

Johannis-Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhöft, gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominicaner-Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebauet. Im Jahre 1529 hörte es auf, ein Mönchskloster zu seyn, und die, nach Niederreissung des Nonnen-Klosters zu Harvstehude, 1530, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fortdauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers; das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen (26) leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden. Für die Expectanz werden 100 Rthlr. Spec. und bei der Hebung 400 Rthlr. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen geniessen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in einer bestimmten Einnahme an Geld (etwa 400 ℔), Naturalien, freier Wohnung etc.

Die Verwaltung besteht aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und 2 Vorstehern.